

10 Tipps für einen guten Urlaubsfilm

von Gerhard Comelli, Klubleiter Mönchengladbacher Filmklub "Objektiv" e.V.

Geschätzte 15 Millionen Videofilmer gibt es in Deutschland. Mit Camcordern, Smartphones oder filmfähigen Fotoapparaten schwärmen sie zurzeit aus, um ihre Urlaubserlebnisse im Film festzuhalten. Mit unterschiedlichem Erfolg. Gerhard Comelli, Leiter der zurzeit laufenden Filmschule des Mönchengladbacher Filmklub "Objektiv", gibt ein paar Tipps, wie man zu einem guten Urlaubsfilm kommt:

- 1. Die Filmsprache beachten.** Wer von einer Szene immer nur ein, zwei "Schüsse" macht, der fotografiert. Ein Filmer hingegen löst jede Szene immer in mindestens vier, fünf Einstellungen auf. Er filmt Sequenzen (Bildfolgen). Dabei wechselt er jeweils die Einstellungsgröße sowie den Kamerastandort und/oder die Kameraperspektive. So ist der Zuschauer mittendrin im Geschehen.
- 2. Großaufnahmen! Großaufnahmen!** Sie machen die Magie eines Films aus. Die Totale gibt den Überblick, aber mit Nah- und Großaufnahmen kann man den Zuschauer faszinierend nah an ein Geschehen bzw. an Personen heranführen.
- 3. Keine Wackelaufnahmen.** Sie (zer)stören das Filmerleben. Deshalb wenn irgend möglich ein Stativ benutzen oder die Kamera wenigstens fest aufstützen. Tele-Aufnahmen sind ohne Stativ nie wackelfrei zu machen.
- 4. Nicht permant zoomen und schwenken.** Das gilt als Anfängerfehler und zeigt, dass der Kameramann beim Filmen dauernd auf der Suche nach der richtigen Einstellung ist. Schwenks und Zooms machen Sinn, wenn sie den Zuschauer gezielt von einem Punkt A zu einem Punkt B führen. Ansonsten wird das Zoom hauptsächlich zur Festlegung der Einstellungsgröße gebraucht.
- 5. Weg vom "Urlaubstagebuch".** Das chronologische Abfilmen des Urlaubsverlaufs erzeugt viel Material, aber keinen spannenden Film. Jeder Urlaubsfilm sieht dann fast gleich aus: Kofferpacken, Anreise, Ankunft am Reiseziel, Hotelvorstellung (inkl. Blick aufs Büffet), tägliches Programm, irgendwann wieder Kofferpacken, Glas Wein zum Schluss, vielleicht noch ein Sonnenuntergang, Start zur Rückreise. Langweilig.
- 6. Episoden filmen.** Filmen heißt, mit der Kamera Geschichten erzählen. In einen Urlaubsfilm, der auch nicht-beteiligten Dritten gezeigt werden soll, gehören nur die wirklich besonderen Eindrücke und Erlebnisse. Als Geschichten eignen sich: Besondere Highlights, Neues, Unerwartetes, Erstaunliches, Berührendes. So wird ein Film fesselnd und kurzweilig.
- 7. Den Film spannend aufbauen.** Das Eindrucksvollste, Tollste, Schönste gehört an den Schluss. Davor sollte sich der Film von Episode zu Episode steigern. In welcher Reihenfolge die Ereignisse im Urlaub wirklich passiert sind, ist unerheblich.
- 8. Aus Episoden einzelne Filme machen.** Statt aus mehreren Episoden einen großen Film zu komponieren, kann man auch aus Episoden kleine, eigenständige Filme machen, z.B.: "*Kamelmarkt in ...*", "*Ein Tag beim Winzer*", "*Wanderung nach ...*". Im Urlaub nimmt man sich dann ein, zwei überschaubare Themen vor, und in der restlichen Zeit hat man: Urlaub!
- 9. Keine "Musiksoße" bei der Vertonung.** So nennt es der erfahrene Filmer, wenn bei einem Film fast non-stop und quasi als Geräusche-Ersatz Musik unterlegt wird. Am liebsten dann auch noch aktuelle Hits oder Ohrwürmer. Musik hat einen gestalterischen Sinn, beispielsweise um die Stimmung einer bestimmte Szene zu verstärken oder als wiederkehrendes Motiv. Auf einem italienischem Markt, bei der Tierbeobachtung in der Serengeti oder bei einem Waldspaziergang spielt auch kein Orchester. Also lieber den Originalgeräuschen vertrauen.
- 10. In der Kürze liegt die Würze!** Jeder Film wird besser und intensiver, wenn man ihn kürzt. Deshalb später beim Filmschnitt technisch unbefriedigendes und misslungenes Material konsequent verwerfen. Das gilt aber auch für besonders gelungene Einzelaufnahmen, wenn sie (leider) nicht in den Film passen. Motto: "Kill your darlings!".